

Seine Devise: Überzeugen und dranbleiben

Momentaufnahmen aus dem Alltag eines ehrenamtlichen Parteisekretärs

Parteileitungssitzung im Baustoffkombinat „Rotes Banner“ Herzfelde, Kreis Strausberg. Parteisekretär Albrecht Hennig leitet die Beratung, konzentriert und straff wie immer. Aufmerksam hört er den Genossen zu, greift klärend ein, drängt auf exakte Entscheidungen zu jedem Punkt, faßt kurz zusammen. Die Grundorganisation hatte vor dem Sekretariat der Kreisleitung über die Stärkung der Kampfkraft berichtet, eine Prüfgruppe der Kreisrevisionskommission hatte kontrolliert, wie die BPO die Parteibeschlüsse durchsetzt. Diese Berichte werden nun ausgewertet, und gemeinsam werden Schlußfolgerungen für die Vorbereitung der Parteiwahlen gezogen. Der Parteeinfluß soll weiter gestärkt werden. Der Stand der Kandidatengewinnung wird analysiert. Dazu wird es neue Parteaufträge geben. Schwerpunkt sind jene Kollektive, in denen noch kein Genosse tätig ist. Jedes Leitungsmitglied berichtet von eigenen Gesprächen mit jungen Werktätigen zu dieser Frage, Erfahrungen werden ausgetauscht. Auf diesem Gebiet muß, wie überall, langfristige und mit Geduld, aber auch mit Konsequenz gearbeitet werden. Albrechts rechte Hand unterstreicht jedes wichtige Wort. Er schaut kritisch-prüfend über den Brillenrand in die Runde. Alles klar? Dranbleiben, nicht lockerlassen! Was wir uns vorgenommen haben wird erfüllt - der Plan, das Kampfprogramm, unsere Beschlüsse. Das machen wir rund, so lautet eine Redensart von ihm. Jeder weiß, wie er das meint, hier versteht man sich auf Zuruf. Dieser Mann hat etwas Zupackendes. Kein Wunder, von Hause aus ist er hartes Arbeiten gewöhnt. Ziegler hat er gelernt, ist seinem Fach treu geblieben.

hat sich von der Pike auf hochgearbeitet. Dem kann so schnell keiner was einreden. Er weiß genau, wovon er spricht.

+

Nächstes Jahr kann Albrecht Hennig im Baustoffkombinat sein 20jähriges Betriebsjubiläum feiern. Daß man es mit einem Endvierziger zu tun hat, sieht man dem energischen schlanken, wettergebräunten Mann nicht an. Er hat schon einige Stationen hinter sich - Dienst in der Kasernierten Volkspolizei, Fachschulausbildung als Baustofftechnologe, später Haupttechnologe hier in Herzfelde, nun schon seit 7 Jahren Produktionsdirektor.

Seit 12 Jahren ist er Parteisekretär. Von den 500 Beschäftigten sind 90 Mitglieder oder Kandidaten der Partei, organisiert in 2 APO und 8 Parteigruppen. Er kennt jeden Genossen, oft auch seine Familie. Die Arbeit hat es in sich, seine Funktionen fordern ihn. Wie meistert er das? Für ihn ist das eigentlich keine Frage, er tut sein Bestes. Lacht und sagt: Da mußst du schon andere danach fragen. Also, was sagen seine Mitstreiter?

Genosse Hans Steinei, stellvertretender Parteisekretär: „Ich bewundere Albrecht immer wieder, wie er seine fachliche und gesellschaftliche Arbeit meistert. Ich könnte das nicht so verkraften. Er steht überall voll im Stoff, da macht ihm keiner was vor. Wir ergänzen uns beide gut, die Arbeitsteilung klappt.“ Das gute Miteinander mit dem Kombinatdirektor, Genossen Hans Geiseier, nennt er noch. Sie ziehen an einem Strang. Zum guten Führungspann der Leitung gehören auch die BGL-Vorsit-

Einförmigkeit aufkommen. Mit Hilfe von Dokumenten der Partei, Texttabellen aus Schriften der Klassiker, Statistiken, Dias, Karikaturen, Materialien aus der örtlichen Geschichte und Einbeziehung aktueller Ereignisse gestalten sie den Unterricht interessant und lebensverbunden.

Wichtig ist auch, daß die Schüler an der Erkenntnisfindung aktiv teilhaben, ihnen nichts Fertiges vorgegeben wird, sie angesprochen und zum Mitdenken angeregt werden. So wird beispielsweise Schülern der Auftrag erteilt, im Unterricht darüber zu berichten, wie sich in ihren Dörfern die sozialistische Umgestaltung vollzog. Die

Schüler befragten dazu Eltern und Großeltern und erfuhren von deren Anteil an dieser revolutionären Umwälzung.

Auf der Grundlage gefestigter historischer Kenntnisse über den Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung werden die Schüler zu Einsichten geführt, die sich in Positionen und Haltungen ausdrücken. Das widerspiegelt sich unter anderem in dem Standpunkt, die sozialistischen Errungenschaften nicht nur in Besitz zu nehmen, sondern mit dazu beizutragen, diese auszubauen, zu mehren und zu schützen. Kennzeichnend für einen lebendigen, zur geistigen Aktivität anregenden

Staatsbürgerkundeunterricht ist ein gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis. Es ist von einer Atmosphäre geprägt, in der die Schüler ihre Fragen und Probleme offen aufwerfen, in der diese gründlich bis zu Ende diskutiert werden und in der um klassenmäßige Positionen gerungen wird.

Und eine weitere Bedingung für einen interessanten Unterricht ist zu erfüllen. Überzeugen kann ich als Staatsbürgerkundelehrer nur, wenn ich selbst das vorlebe, wozu ich die Mädchen und Jungen erziehen will.

Irmgard Sippach

Staatsbürgerkundelehrer an der
Thomas-Müntzer-Oberschule Tröbnitz